

Seite: 40
Ressort: Kultur
Rubrik: MANTEL
Ausgabe: Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 31.254 (gedruckt) 28.104 (verkauft)
 28.818 (verbreitet)
Reichweite: 0,149 (in Mio.)

Pianistischer Tanz auf dem Vulkan

Impressionisten-Hitparade mit Alice Sara Ott beim Rheingau Musik Festival im Wiesbadener Kurhaus

WIESBADEN J Die Impressionisten-Hitparade kam nicht von ungefähr. Denn zum 100. Todestag von Claude Debussy rückt ein Impulsgeber in den Fokus des Rheingau Musik Festivals, der das Tor zur musikalischen Moderne weit geöffnet hat. Mit Maurice Ravels G-Dur-Konzert bestätigte die deutsch-japanischen Pianistin Alice Sara Ott einmal mehr ihren Virtuosen-Status. Während das französische Orchester 'Les Siècles' sowie sein Gründer und Dirigent Francois-Xavier Roth den Klangfarben-Zauber noch zu intensivieren verstanden.

Dem Impressionismus nahe steht der französische Spätromantiker Paul Dukas, dessen einziger Bestseller 'Der Zauberlehrling' nach Goethes Ballade folgerichtig den Auftakt bildet. Einmal sich selbst überlassen, mobilisiert dieser Nachwuchsmagier den dienstbaren Besengeist, um das Bad füllen zu lassen, was Dukas tief in die klangliche Wun-

dertüte greifen lässt. Hochdramatisch geht's in Halbtonschritten in die Katastrophe. Die er rief, die Geister, wird er nicht mehr los - bis in höchster Not der Hexenmeister den Spuk bannt. Sein 'Basta' bekräftigen das Orchester und sein Dirigent mit hartem Schlussakkord. Ein kräftiger Peitschenknall und eine pfiffige Tanzmelodie eröffnen Ravels Klavierkonzert G-Dur mit der Glamourfrei auftretenden Ott in permanenter Aktion, die auch barfuß die Flügelpedale beherrscht. Jazzig angerissene Geschwindpassagen oder an Gershwin erinnerndes, genüsslich ausgekostetes Akkord-Pfefferminz - Otts scharfe Tempovorgaben nimmt 'Les Siècle' mühelos auf. Wie traumverloren wirkt das überwiegend solo gespielte Adagio. Und im finalen Presto kann man sich dem rhythmischen Sog der virtuosen Tastentrommlerin nur schwer entziehen. Beruhigend, gottlob, die Zugabe, Chopins Walzer a-Moll.

Als Schlüsselwerk der Moderne gilt Debussys 'Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns', der im Traum mit lasziven Flötentönen die Nymphen verführt. Sinnenfrohe Spannung und Entspannung ist angesagt, von den Franzosen nicht nur mit dem Weichstift gezeichnet, sondern deutlich konturiert. Solch klarer Blick auf stimmliche Gegebenheiten verstärkt den Eindruck von Debussys sinfonischen Skizzen 'La Mer' - ein Blick aufs Meer, der nicht beruhigt, sondern aufwühlt. Ravels 'La Valse', Walzer-Dämmerung und Nachruf auf eine glanzvolle Epoche, entwickelt schließlich ein schier teuflisches Drehmoment.

Für das auf absolute 'Clarté' setzende Orchester eine besondere Art der Klassikerpflege, das sich mit dem friedvollen Adagietto aus der Arlesienne-Suite Nr. 1 von Georges Bizet verabschiedet. Wiedersehen erwünscht.

Von Klaus Ackermann

Wörter: 338
Urheberinformation: (c) 2018 Offenbach-Post